

Konzeption



ICF Kidshouse Reutlingen e.V.

Sickenhäuserstraße 19

72760 Reutlingen

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Betreuungsform/ Öffnungszeiten/ Sonstiges	3
2.1. Gruppenanzahl/ Alter der Kinder	3
2.2. Betreuungszeiten	3
2.3. Schließtage	3
2.4. Träger der Einrichtung	3
2.5. Pädagogisches Personal	4
3. Grundsätze für die Aufnahme	5
4. Das Bild vom Kind	6
5. Aufnahme und Eingewöhnung	6
5.1 Aufnahmeverfahren	6
5.2 Eingewöhnung	7
6. Öffnung der Einrichtung in das Gemeinwesen	8
6.1 Ausflüge und Exkursionen	8
6.2 Zusammenarbeit mit der Fachberatung und Kindergärten	8
7. Der Tagesablauf	9
8. Bildungsarbeit	10
8.1 Bildungsverständnis	10
8.2 Bildungs- und Entwicklungsfelder	10
8.3 Anlehnungen an pädagogische Konzepte	13
9. Bildungsdokumentation	15
10. Raumgestaltung	17
11. Partizipation	20
12. Beschwerdemanagement	21
12.1. Verständnis: Mitarbeiter – Eltern	21
12.2. Verständnis: Mitarbeiter – Kinder	22
13. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	22
14. Elternbeiträge	23

1. Vorwort

Wir begrüßen Sie herzlich und laden Sie ein, sich im Folgenden über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit zu informieren.

Um das Profil unserer Kinderkrippe transparent zu machen, haben wir unsere Arbeitsweise in dieser Konzeption verbindlich festgehalten.

Sie ist eine reflektierte und fundierte schriftliche Darstellung unseres Profils und der Grundeinstellung und Haltung aller MitarbeiterInnen.

Zudem dient sie als Leitfaden zur Orientierung für Interessierte, Eltern und neue Mitarbeiter.

„Die Wertschätzung des einzelnen Kindes als Persönlichkeit“ ist der Ausgangspunkt für das pädagogische Handeln aller MitarbeiterInnen. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens sollen dem Kind vielfältige Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit sich selbst und seiner Umwelt angeboten werden. Zur frühkindlichen Erziehung und Bildung in der Gruppe gehört die Begleitung in die Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit sowie Angebote zur Selbsterfahrung.

2. Betreuungsform / Öffnungszeiten / Sonstiges

2.1 Gruppenanzahl / Alter der Kinder

Die Kinderkrippe besteht aus einer Gruppe und bietet 10 Betreuungsplätze für Kleinkinder von 1 – 3 Jahren.

2.2 Betreuungszeiten

Die Krippe bietet eine Betreuung von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Dies umfasst eine wöchentliche Betreuungszeit von 25 Stunden am Kind.

2.3 Schließtage

An 25 - 30 Tagen im Jahr ist die Kinderkrippe geschlossen.

Bei der Verteilung der Schließtage orientieren wir uns an den Ferienzeiten der Schulen.

Die aktuelle Ferienplanung wird rechtzeitig bekannt gegeben.

2.4 Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist das ICF Kids House Reutlingen e.V.

Die Einrichtung befindet sich in den Räumlichkeiten der ICF Reutlingen e.V. in der Sickenhäuserstr. 19 in Reutlingen

Das ICF (international christian fellowship) ist eine christliche Freikirche in Reutlingen und Teil der evangelischen Allianz.

Zwischen den beiden Vereinen besteht ein partnerschaftliches Verhältnis.

2.5 Pädagogisches Personal

Die Kleinkinder werden betreut und begleitet von 2 pädagogischen Fachkräften.

Zudem wird das Team unterstützt von pädagogischen Vertretungskräften und Praktikanten von verschiedenen Fachschulen für Sozialpädagogik.

Unsere *Rolle als pädagogische Fachkraft* sehen wir als entwicklungsbegleitend für jedes einzelne Kind. Ausgehend von den Stärken eines jeden Kindes ermutigen, bestätigen und fördern wir es in seiner Entwicklung. Als Grundlage dazu benutzen wir systematische Beobachtungsdokumentationen um Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder festzuhalten.

Als wichtige Bezugspersonen geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wir lenken, fördern und begleiten sie auf dem Weg ihre Umwelt zu entdecken und zu verstehen.

Weiter sehen wir eine wichtige Aufgabe darin, Ansprechpartner für die Eltern zu sein.

Unsere Haltung gegenüber den Eltern ist von einer „liebvollen“ Professionalität, Wertschätzung und Achtung geprägt. Bei täglichen Tür- und Angelgesprächen sind wir im ständigen Austausch über das Wohlbefinden der Kinder und verstehen uns somit auch als Sprachrohr ihrer Bedürfnisse.

Anzeichen auf Kindeswohlgefährdung werden aufmerksam beobachtet und ernst genommen. Mögliche, notwendige Schritte zum Schutz des Kindes werden im Team besprochen und ggf. von der Leitung der Krippe umgesetzt.

Als *pädagogisches Team* treffen wir uns regelmäßig, um uns über aktuelle Gegebenheiten und Situationen auszutauschen. Unter Anderem planen wir dabei unsere Woche und anstehende Feste. Pädagogische Weiterbildungen in den verschiedensten Bereichen erachten wir als sehr wichtig und wertvoll, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sicherzustellen zu können.

Auf die Atmosphäre im Team legen wir besonders Wert, da sie indirekte und direkte Auswirkungen auf das Gruppenklima hat.

3. Grundsätze für die Aufnahme

Unsere Grundeinstellung ist, jedes Kind als besondere Persönlichkeit anzunehmen und in seinem Lebensumfeld zu fördern. Daher sehen wir es als selbstverständlich an alle Kinder mit ihren Familien, unabhängig ihrer Religion, Geschlechts, Nationalität, sozialen Umfelds oder Aussehens bei uns aufzunehmen und zu integrieren. Wir verstehen uns als Einrichtung, die soziale Kontakte zwischen Kindern, Eltern und Fachkräften fördert.

Interessierte Eltern laden wir zur Besichtigung der Räumlichkeiten und zu einem persönlichen Kennenlernen in unsere Einrichtung ein. Entscheiden sich die Eltern für die Betreuung in unserer Einrichtung, erfolgt die Anmeldung der Eltern über die zentrale Anlaufstelle für Kindertagesbetreuung der Stadt Reutlingen. Nach Möglichkeit unserer Kapazität werden wir die Anmeldung von unserer Seite bestätigen und mit den Eltern den genauen Beginn der Eingewöhnung abstimmen.

Kinder mit körperlichen, geistigen oder sonstigen Behinderungen können aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Bedürfnissen im Rahmen der Einrichtung Rechnung getragen werden kann.

Um eine pädagogisch sinnvolle Betreuung für alle Kinder zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit den vorgesehenen Kooperationspartnern wie z.B. der Frühförderstelle Reutlingen zusammen.

4. Das Bild vom Kind

Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass sich die Kinder in unserer Einrichtung wohlfühlen und bei uns wie ein „zweites Zuhause“ erleben.

In unserer Arbeit orientieren wir uns an dem christlichen Menschenbild. Jedes Kind ist, unabhängig von seiner Herkunft und seinem Geschlecht, auf seine Weise liebens- und achtenswert. Als offene, neugierige kleine Persönlichkeiten erkunden sie mit allen Sinnen und im selbsttätigen Erforschen und Handeln aktiv ihre Umwelt und organisieren sich in der Welt. Ein Kind ist von Geburt an ein soziales Wesen, lässt uns teilhaben an seinen Gefühlen und kommuniziert seine Bedürfnisse.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder auf ihrem Weg ins Leben zu begleiten und ihnen ein anregungsreiches Umfeld zu schaffen mit vielfältigen Erfahrungsräumen, um die kindliche Neugierde und ihren Entdeckungsdrang zu unterstützen und herauszufordern.

Damit die Kinder zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen, ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können, brauchen sie beständige und aufmerksame Menschen, die sie auf ihrem Lebensweg begleiten und unterstützen. Daher ist Beziehungsarbeit ein zentrales Anliegen unserer Arbeit. Eine enge Bindung zwischen Fachkraft und Kind ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Wenn Kinder sich geliebt und wertgeschätzt fühlen, können sie sich eher fallen lassen und sich ganz ihrem Entdeckerdrang widmen.

5. Aufnahme und Eingewöhnung

5.1 Aufnahmeverfahren

Nachdem ein Kind in unserer Einrichtung angemeldet wurde, wird die Bezugserzieherin mit den Sorgeberechtigten Kontakt aufnehmen.

Dann werden diese zu einem Aufnahmegespräch in die Krippe eingeladen um die Aufnahme und Eingewöhnung des Kindes vorzubereiten.

Ziel dieses Gespräches ist ein gegenseitiges Kennenlernen, wichtige Informationen auszutauschen und den Eltern einen Einblick in die Arbeitsweise und den Tagesablauf der Einrichtung zu vermitteln.

5.2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit wird nach den Grundlagen des „Berliner Modells“ gestaltet.

Die Bezugsperson sollte sich zwei bis drei Wochen für die Eingewöhnung ihres Kindes in die Gruppe einplanen. Ziel der Eingewöhnung ist es, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll dem Kind Sicherheit bieten und bindungsähnliche Eigenschaften haben. Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Krippe und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt, ist das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur pädagogischen Fachkraft. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Menschen, Räumen, Abläufen, Regeln und Ritualen in aller Ruhe kennen lernen. Priorität wird dabei auf die Individualität jedes einzelnen Kindes gelegt. Der Ablauf der Eingewöhnung wird an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, die eine gute Grundlage für die folgende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft legt.

Der Ablauf der Eingewöhnung besteht aus verschiedenen Schritten:

Der erste Schritt ist eine dreitägige Grundphase, in dieser Zeit versucht die Fachkraft vorsichtig durch Spielangebote Kontakt zu dem Kind aufzunehmen. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Während dieser Grundphase finden keine Trennungsversuche statt und Pflegesituationen wie beispielsweise das Wickeln übernimmt die Bezugsperson im Beisein der pädagogischen Fachkraft.

Der zweite Schritt besteht aus einer kurzen Trennung am 4. Tag. Die Bezugsperson entfernt sich, nachdem sie sich von dem Kind verabschiedet hat aus dem Raum. Lässt sich das Kind von der Fachkraft beruhigen und trösten wird die Trennung nicht länger als 30 Minuten sein. Weint das Kind jedoch so stark und die Fachkraft kann es nicht beruhigen, wird schon nach kurzer Zeit der erste Trennungsversuch beendet.

Die weiteren Schritte bauen aufeinander auf und orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes. In der Schlussphase befindet sich die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung, ist jedoch telefonisch zu erreichen.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Fachkraft trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt und die typische Regeln und Rituale des Hauses kennt.

6. Öffnung der Einrichtung in das Gemeinwesen

6.1 Ausflüge und Exkursionen

Um den Horizont der Kinder zu erweitern und ihnen vielseitige Erfahrungsräume zu ermöglichen entdecken wir gerne gemeinsam unsere nähere Umgebung.

Verschiedene Spielplätze und die Natur in der Nähe der Einrichtung bieten Möglichkeiten für kleine Ausflüge.

6.2 Zusammenarbeit mit der Fachberatung und Kindergärten

Der Übergang der Kinder in den Kindergarten wird gut vorbereitet mit dem Ziel den Kindern einen guten Beginn in der neuen Einrichtung zu ermöglichen.

Hierfür ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Kindergärten sehr wichtig.

Die Eltern werden im Rahmen eines Abschlussgespräches auf den neuen Abschnitt ihres Kindes vorbereitet. Damit das Kind Vertrauen in die neue Umgebung gewinnen kann, begleitet die Bezugserzieherin wenn möglich das Kind bei seinem „Schnupperbesuch“ in die neue Einrichtung.

Auch ist die Kooperation mit anderen Einrichtungen und der Fachberatung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

7. Der Tagesablauf

Der Tagesablauf orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und bietet ausreichend zusammenhängende Zeit zum selbst bestimmten Spielen.

7:30 – 9:00 Uhr

Ankunft und Begrüßung der Kinder, freies Spiel und angeleitete Tätigkeiten

9:00 Uhr

gemeinsames Frühstück mit selbstmitgebrachtem Essen
(ein gemeinsames Frühstück in der Woche)

9:45 Uhr

gemeinsamer Morgenkreis mit Sing- und Fingerspielen

10:00 – 11:45 Uhr

freies Spiel, angeleitete Angebote, Garten, Ausflüge, Aktionen, wickeln, bei Bedarf schlafen

11:45 – 12:00 Uhr

Kalter Imbiss

12:00 – 12:30 Uhr

flexible Abholzeit der Kinder, spielen, genießen, ausruhen

Der Tagesablauf dient als grober Rahmen und als Anhaltspunkt. Dieser kann den Bedürfnissen der Kinder sowie den Wetterverhältnissen und der Jahreszeit angepasst werden. Er ist ein sich täglich wiederholendes Ritual, welches den Kindern durch seine Beständigkeit in den Abläufen Halt bietet. Durch wiederkehrende Teile unseres Tagesablaufes kann sich das Kind orientieren und besser zurecht finden. Er gibt dem Kind Sicherheit und die Möglichkeit sich zu entfalten.

8. Bildungsarbeit

8.1 *Bildungsverständnis*

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Bildung.

Im baden-württembergischen Orientierungsplan wird Bildung schon von Geburt an als lebenslanger und selbständiger Prozess der Weltaneignung beschrieben. Der Eigenanteil des Kleinkindes wird in den Mittelpunkt von Lernen und Entwicklung gestellt. Der Satz „das Kind ist der Akteur seiner Entwicklung“ fasst die heutige Auffassung vom kompetenten Kind prägnant zusammen. Entwicklung ist das Ergebnis von Neugier, spontaner Tätigkeit, Lebensfreude, Selbstorganisation und Selbstgestaltung. Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kinder in diesem Prozess zu unterstützen und förderliche Entwicklungsbedingungen zu schaffen.

Ziel ist es, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

So bieten anregungsreiche Räume und Spielangebote vielfältige Möglichkeiten für selbstbestimmtes Entdecken, Erforschen und Erkennen von Zusammenhängen.

Das einzelne Kind wird in seiner Individualität gesehen, stärkenorientiert und individuell gefördert. Unsere Krippe soll ein Ort der Geborgenheit und der Gemeinschaft sein und soll den Kindern in familienähnlicher Atmosphäre einen Raum zur Entfaltung bieten.

8.2 *Bildungs- und Entwicklungsfelder*

Die Umsetzung des Orientierungsplanes sehen wir als selbstverständlich an und alle sechs Bereiche werden in unsere tägliche Arbeit miteinbezogen.

Sprache

Kinder können sich verbal und nonverbal ausdrücken.

Die Sprache ist eine Grundlage der menschlichen Kommunikation. Sich auszudrücken und mitteilen zu können, sowie andere zu verstehen ist für das menschliche Zusammenleben von unverzichtbarem Wert. Kinder lernen Sprache bewusst einzusetzen, um Bedürfnisse mitteilen zu können.

Sprachförderung ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Durch ein vertrauensvolles Verhältnis von Erwachsenen zu Kindern wird die Kommunikation gefördert.

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen alltägliche Sprechkanäle und begleiten ihre Handlungen durch Sprache. Lieder, Reime, Fingerspiele sowie das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern sind für uns selbstverständlich.

Sinne

Kinder erforschen und entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Dadurch machen sie wichtige Lernerfahrungen und verstehen Zusammenhänge.

Uns ist es wichtig, diese angelegte Neugierde im Kind zu unterstützen indem wir ihnen Zeit, Raum und Materialien anbieten, um ihre Sinne zu entwickeln.

Sinne werden bei uns unter anderem durch verschiedene Kreativ-Angebote mit formlosen Materialien wie Wasser, Sand, Knete, Salzteig etc. angeregt. Ebenso durch das bewusste Wahrnehmen von Musik, Instrumenten und Geräuschen.

Körper

Bewegung ist von zentraler Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Kinder gewinnen durch das Kennenlernen ihres Körpers Sicherheit, Selbstvertrauen und Eigenständigkeit. Sie lernen neue Herausforderungen im Alltag zu meistern und ihre eigenen Grenzen kennen zu lernen. Wir möchten daher die Kinder durch viele Bewegungsmöglichkeiten in den Räumlichkeiten und unserer Außenanlage fördern. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren Körper kennen lernen und wertschätzend mit ihm umgehen. Angebote wie Tanzen, Turnen, Rennen und Bewegungsspiele fördern die Grobmotorik der Kinder. Die Feinmotorik wird beispielsweise bei Fingerspielen, beim Malen, Kleben, Bauen oder Puzzeln geschult. In der Sauberkeitserziehung wird den Kindern die Körperreinigung und Pflege weitergegeben.

Denken

Von Anfang an strukturieren Kinder ihre sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen. Dabei ist Denken auch gleichzeitig eine Beziehungssache. Kinder brauchen eine Reaktion auf ihr Handeln und können sich so selbst und ihre Erlebnisse reflektieren und gegebenenfalls ändern. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem Denken so gut wie möglich zu unterstützen, den Alltag so zu gestalten damit die Kinder durch ihre Umgebung in ihrem Denken angeregt werden.

Durch das Entdecken ihrer Umwelt lernen die Kinder Zusammenhänge zu verstehen, Ursachen ihres Handelns kennen zu lernen und mitzudenken.

In den Bereichen Naturwissenschaften, Kunst, Sprache und Medienpädagogik haben die Kinder verschiedene Möglichkeiten neue Denkanstöße zu erlangen. Beispielsweise bei Angeboten von Malen und Basteln, beim alltäglichen Erkunden und Spielen oder beim Experimentieren mit verschiedenen Naturmaterialien. Außerdem ist es uns von großer Wichtigkeit, dass wir die Kinder in ihrem Denken so bestärken, dass sie selbstständig Entscheidungen treffen können, eigene Lösungswege finden können und verantwortlich gegenüber sich und anderen Kindern handeln.

Gefühl und Mitgefühl

Emotionen gehören zum menschlichen Handeln, damit jedoch umzugehen will gelernt sein. Durch das gemeinsame Miteinander unter den Kindern entstehen häufig soziale- und emotionale Konfliktsituationen. Doch genau dadurch erwerben die Kinder sehr wichtige Kompetenzen. Achtsamkeit, Geduld, Verantwortungsbewusstsein, Konfliktfähigkeit werden durch das soziale Miteinander gefördert. Unser Wunsch ist es, den Kindern zu vermitteln sich gegenseitig in Wertschätzung und Fairness zu begegnen, in verschiedenen Situationen ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken und ebenso ein Mitgefühl für andere zu entwickeln.

Sinn, Werte und Religion

Wir sehen alle Kinder als einzigartige Geschenke und Geschöpfe Gottes, die wir so annehmen, wie sie sind. Ausgehend vom christlichen Menschenbild ist unsere Arbeit geprägt von Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen. Wir vermitteln den Kindern christliche Werte in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit und Leben sie im Alltag vor. Die Kinder erfahren Inhalte des christlichen Glaubens durch biblische Geschichten, Lieder, Gebete und Feiern von christlichen Jahresfesten.

8.3 Anlehnungen an pädagogische Konzepte

Das pädagogische Konzept unserer Einrichtung lehnt sich an verschiedene Elemente aus der Montessori-Pädagogik und der Pädagogik von Emmi Pikler an.

Emmi Pikler war eine ungarische Kinderärztin, die im 20. Jahrhundert neue Wege in der Kleinkindpädagogik ging. Ihre Arbeit mit Kindern war geprägt von einem achtsamen Umgang und Respekt, einem grundlegenden Wissen um die freie Bewegungsentwicklung des Kindes, sowie der eigenständigen Entfaltung seiner Fähigkeiten.

Maria Montessori, Ärztin und Pädagogin die zwischen 1870 und 1952 lebte. Das erste Kinderhaus gründete sie 1907 in einem Elendsviertel in Rom. Seitdem hat sich ihr pädagogisches Konzept über die ganze Welt verbreitet. Ihre Pädagogik steht für einfühlsame Beobachtung. Die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes stehen im Vordergrund.

Folgende Grundsätze haben in unserem pädagogischen Alltag an Bedeutung gewonnen:

Elemente aus der Pikler Pädagogik

- Wir legen Wert auf einen *respektvollen Umgang* mit dem Kind.

Dies bedeutet unter Anderem, viel mit dem Kind in einer verständlichen, einfachen, fließenden und ruhigen Sprache zu sprechen. Der Dialog von Anfang an hat für das Kind eine große Bedeutung.

- wir legen Wert auf eine *achtsame und beziehungsvolle Pflege*.

Pflege ist weitaus mehr als eine Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse.

Hier geht es auch um den Beziehungsaufbau mit dem Kind und einer Atmosphäre des Wohlbefindens. Dem Kind wird dabei die ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt.

- wir legen Wert auf die *Bewegungsentwicklung* des Kindes. Das Kind entwickelt sich durch seinen eigenen Antrieb und in seinem Tempo. Nur so werden die einzelnen Entwicklungsschritte vom Kleinkind selbst gefestigt. Beschleunigende oder lenkende Eingriffe des Erwachsenen können sich nachteilig auf dessen Entwicklung auswirken.

- wir legen Wert auf altersgemäß ausgestattete Räumlichkeiten und ausreichend Zeit, welche das *freie und ungestörte Spiel* des Kindes unterstützen.

- wir legen Wert auf *wiederkehrende Abläufe*.

Wiederkehrende Handlungen bei der Pflege, den Mahlzeiten und dem gesamten Tagesablauf geben dem Kleinkind Sicherheit und Orientierung.

Elemente aus der Montessori Pädagogik

- wir legen Wert auf eine *vorbereitete Umgebung*.

Diese bietet dem Kind einen Gestaltungsspielraum für den Umgang mit anderen Menschen, mit Gegenständen und mit sich selbst. Nach den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder wechselt das Angebot in der vorbereiteten Umgebung.

- wir legen Wert auf *Ordnung*.

Ordnung ist ein wichtiges Prinzip in der Montessori-Pädagogik, welches sich in dem Leitsatz „Äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung“ widerspiegelt. Ordnung schafft Sicherheit und Zuverlässigkeit und fördert bei Kindern und Erwachsenen das Wohlbefinden.

- Wir legen Wert auf *Beobachtung*.

Durch gezieltes Beobachten können wir den individuellen Entwicklungsstand des Kindes erkennen. Dies bietet die Grundlage für pädagogische Angebote und pädagogisches Handeln im Alltag.

- wir legen Wert auf Förderung der *Selbständigkeit*.

Ein bekannter Leitsatz von Maria Montessori lautet: „*Hilf mir es selber zu tun.*“

Diese Haltung ist uns im Umgang mit den Kleinkindern sehr wichtig.

Kinder wollen oftmals Tätigkeiten selbständig erproben, brauchen dazu jedoch ausreichend Zeit, Geduld und die liebevolle Begleitung eines Erwachsenen.

9. Bildungsdokumentation

Um jedes Kind individuell in seiner Entwicklung begleiten zu können, ist es für uns selbstverständlich die Kinder zu beobachten. Uns ist es wichtig zu erkennen, wie es den Kindern beim Spielen geht, mit welcher Engagiertheit sie bei der Sache sind und ob sie Freude haben bei dem, was sie machen. Dabei möchten wir herausfinden, was sie beim Spielen lernen, wie sie sich bilden und die Welt für sich entdecken.

Als Beobachtungsinstrumente werden in unserer Einrichtung folgende Verfahren eingesetzt:

- Leuener Engagiertheitsskala
- Entwicklungstabelle nach Beller
- Grenzsteine der Entwicklung

Die Erkenntnisse werden im Team ausgetauscht und reflektiert. Dabei wird überlegt, welche Materialien und Rahmenbedingungen das Kind braucht um sich seinen Fähigkeiten entsprechend bestmöglich entwickeln und entfalten zu können.

Der Portfolioordner ist Eigentum des Kindes und wird somit dem Kind mitgegeben, wenn es die Einrichtung verlässt.

Portfolio kommt aus dem Lateinischen und setzt sich aus den Begriffen portare = tragen und folium = Blatt, zusammen. Das Portfolio ist ein Ordner, eine Mappe in der man ein bestimmtes Thema eines Menschen sammelt.

Im Ordner des Kindes werden die Entwicklung und die Lebenswelt des Kindes zusammengetragen und veranschaulicht. Das kann beispielsweise eine Eingewöhnungsgeschichte sein, in der beschrieben und festgehalten wird, was das Kind in seinen ersten Tagen in der Einrichtung alles erlebt hat, Fotos des Kindes in unterschiedlichen Situationen (Ausflüge, Garten,...), Selbstporträts, Bilder von kleinen Kunstwerken oder Kunststücken, Seiten die von der Familie des Kindes gestaltet werden, Lerngeschichten usw.

Lerngeschichten sind wie das Wort schon beinhaltet, Geschichten des Lernens. Neue Entwicklungsschritte, neue Interessen oder Themen die das Kind geschafft und gelernt hat werden in einer für das Kind verständlichen Geschichte mit vielen Bildern zusammengefasst. Der Fokus bei Lerngeschichten liegt immer bei den Stärken des Kindes.

Das Portfolio besteht im Krippenbereich hauptsächlich aus Bildern. Für Kinder unter drei Jahren sind Bilder zum Anschauen von sehr großer Bedeutung und es wird für sie dadurch alles veranschaulicht. Ab ca. einem Jahr tragen Fotos dazu bei, dass die Kleinkinder sich selbst wiedererkennen und vertraute Gegenstände und Personen entdecken. Mit ca. zwei Jahren können Kinder Begebenheiten auf Fotos erkennen und sich daran erinnern wie beispielweise an Ausflüge oder Geburtstage. Fotos eignen sich besonders, um eine Geschichte zu erzählen oder über gemeinsam Erlebtes zu sprechen. Die Fotos werden mit kurzen und einfachen Worten oder einer kleinen Geschichte sprachlich ergänzt.

Wird ein neues Ereignis in den Portfolioordner des Kindes hinzugefügt, nimmt sich die pädagogische Fachkraft viel Zeit und Ruhe für das Kind. Gemeinsam schauen sie dann die Fotos und Geschichten an. Schließlich darf dann das Kind selbst die Dokumentation abheften und den Ordner wieder an den vorgesehen Platz zurückstellen. Dies gibt dem Kind ein Gefühl der Wertschätzung und der Besonderheit, seinen eigenen Ordner zu besitzen. Autor des Portfolioordners ist das Kind selbst, anhand seiner Erlebnisse werden regelmäßig neue Ereignisse hinzugefügt. Zudem bietet der Portfolioordner eine weitere Grundlage für Elterngespräche.

Die Wanddokumentation an unserer Pinnwand bedeutet für uns, den Eltern einen Einblick in den Alltag ihrer Kinder zu geben. Aktuelle Ereignisse, Ausflüge, Angebote oder Erlebtes werden anhand von Fotografien ansprechend für sie dargestellt.

Bei Elternabenden möchten wir einen weiteren, etwas ausführlicheren Einblick in den Gruppenalltag geben. Ansprechende Powerpoints werden hier für die Eltern vorbereitet.

10. Raumgestaltung

Unsere Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen von Kleinkindern:

Ankommen und Verabschieden

Im Eingangsbereich hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz, welcher mit einem Foto des Kindes gekennzeichnet ist.

Hier gibt es genügend Raum und Platz für Begegnung und Gespräche.

Am Fenster haben die Kinder die Möglichkeit ihren Eltern zu winken.

Forschen und Experimentieren

Im Umgang mit verschiedenen formlosen Materialien wie z.B. Wasser, Sand, Knete, Salzteig, Kleister oder den Experimentiertabletts können die Kinder die Beschaffenheit verschiedener Materialien erspüren und erste physikalische Gesetzmäßigkeiten erleben und begreifen.

Malen und kreatives Gestalten

Viel Platz für kreatives Gestalten bietet unsere große Kreativ-Wand im Garten. Hier können die Kinder im Stehen, ähnlich wie bei einer Staffelei, großflächige Bilder gestalten. Erste Begegnungen mit verschiedenen Farben und Materialien wie Kleister, verschiedene Papiere, Kreide, Kleister, Rasierschaum, Ton und verschiedene Farben fordern die Kinder zum kreativen Tun auf.

Häusliche Lebenswelten entdecken

Kinder lernen durch das Vorbild der Erwachsenen und erleben Freude beim Mitgestalten von häuslichen Tätigkeiten. Kleines Geschirr beim Einschenken und Schöpfen ermöglichen den Kindern selbständiges Handeln. Die Kinder helfen mit beim Tisch decken, Tisch abwischen oder dem Blumen gießen mit einer kleinen Gießkanne. Auf diesem Weg erlangen sie mit der Zeit immer mehr Unabhängigkeit von Erwachsenen.

Rollenspiel

Kinder ahmen in Rollenspiel oftmals Handlungen von Erwachsenen nach. Durch die spielerische Auseinandersetzung mit einer anderen Rolle machen sie wichtige Lernerfahrungen. Zudem fördert Rollenspiel die Interaktion und Kommunikation untereinander.

Hierzu stehen den Kindern folgende Materialien zur Verfügung:

Eine Puppenecke mit Küche, kleinem Tisch und Stühlen, ein Puppenbett, alte Kochbücher, Puppen mit verschiedener Kleidung, einen Werkzeugkoffer, einen Puppenbuggy, Verkleidungsmaterialien für die Kinder, eine Frisörkiste.

Bewegung

Kinder wollen krabbeln, kriechen, schaukeln, rennen, hüpfen, schieben, ziehen ...

Dazu bieten wir verschiedene Fahrzeuge, eine Rutsche mit Treppe, einen Kriechtunnel, Hüpfpferde, Puppenwagen, Bälle, Tücher, Musik für Bewegungslieder oder freiem Tanzen.

Eine Bewegungshalle, ein Garten oder Ausflüge in die Natur bieten Raum und Platz für Bewegung.

Wahrnehmung

Kleinkinder nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr. Vielfältige Erfahrungen welche ihre Sinne ansprechen unterstützen das ganzheitliche Lernen.

Fühlen: Flüssigfarben, Wasser, Sand, Kleister, verschiedene Massageutensilien, eine Fühlwand mit Materialien unterschiedlicher Beschaffenheit

Sehen: Spiegel, Fotos, Portfolio Ordner, Bilder, Bücher.

Riechen: Blumen, verschiedene Kräuter im Garten, Kräuter, Tee, Essen, Creme, Seife.

Hören: Spieluhr, Hörspiele, Gong, Instrumente, verschiedene CDs, Glockenspiel als Aufräumsignal, Klingel

Schmecken: Bewusstes Essen, gemeinsames Kochen, Ernten von Kräutern, Früchten und Gemüse in unserem Garten.

Bauen und Konstruieren

Ein großer Spielteppich mit einem vielfältigen Materialangebot bietet Möglichkeiten zum Bauen und konstruieren. Unter anderem sind hier Materialien wie Bauklötze, Lego-Duplo, Holzeisenbahn, Naturmaterialien und Schleichtiere für die Kinder frei zugänglich.

Interaktion und Kommunikation

Folgende Materialien regen die Kinder gezielt zum Sprechen und einer bewussten Gemeinschaft an:

Bilderbücher, Fotos, Portfolio Ordner, Tischspiele, Interaktion im Alltag, Zuhören und Sprechen, Austausch im Morgenkreis, sprachlich begleitetes Handeln der pädagogischen Fachkräfte.

Rückzug und Ruhe

Ein Kuschelpalast in warmen Farben, ein gemütlich ausgelegtes Schaumstoffbett in einer Nische des Raumes und eine kleine Höhle unter dem Spielturm bieten den Kindern Möglichkeit für Rückzug, Ruhe und Entspannung. Nach Bedarf haben wir für jedes Kind auch eine Matratze zum Schlafen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind:

- eine Garderobe
- ein erster Gruppenraum mit abgetrennten Kuschelpalast, Puppenecke, zwei Tischen zum Essen und spielerischen Tätigkeiten am Tisch
- ein zweiter Gruppenraum zum Schlafen, Bauen und Konstruieren, Rutschen, Bewegung.
- eine Küche
- eine Erwachsenentoilette
- eine Kindertoilette mit Wickeltisch und Kinderwaschbecken
- eine Bewegungshalle
- ein Büro
- ein Garten mit Sandkasten, Kreativwand, verschiedenen Fahrzeugen

Anmerkungen zum Raumkonzept

Die Höhe der Tische, Stühle und Regalen in unserer Einrichtung ist auf die Körpergröße von Kleinkindern ausgerichtet, so dass sie ihr Material frei wählen können. Einige Materialien wie z.B. anspruchsvollere Tischspiele/Puzzles oder Experimentiertabletts erfordern die Begleitung einer Fachkraft und werden daher gezielt angeboten. Da sich Kleinkinder gerne auf dem Boden beschäftigen, sind auch Teppiche mit unterschiedlicher Beschaffenheit auf dem Boden ausgelegt. Raumteiler in Form von niedrigen Regalen, teilweise mit Türchen, schaffen Grenzen und Nischen, welche den Kindern helfen sich zu orientieren und sich sicher zu fühlen.

11. Partizipation

Partizipation ist für uns als Einrichtung ein sehr wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Denn Partizipation sagt aus, dass Kinder als gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten angesehen werden sollen. Für Kinder ist es wichtig, gemessen an dem Stand ihrer Entwicklung, ihnen Etwas zutrauen und ihnen Entscheidungsfreiräume zu eröffnen. Besonders im Alter von null bis drei Jahren geht es darum, die Rechte der Kinder zu klären und zu prüfen, wie ihre Interessen in gemeinsamen Entscheidungsprozessen vertreten werden können.

Die Partizipation findet bei Kindern in diesem Alter zunächst noch auf einer sehr individuellen Ebene statt und bezieht sich zunächst auf Themen, die das Kind direkt betreffen.

Erst in späteren Jahren wird der Beteiligungsradius auf das Gemeinschaftsleben erweitert. Die Partizipation ist im frühen Alter von einer respektvollen Beziehung zwischen einem Erwachsenen und dem Kind geprägt. Durch ihre enge Auseinandersetzung und die dadurch entstehenden gemeinsamen Kommunikationsformen werden Grundlagen für eine Beteiligung der jungen Kinder geschaffen. In den ersten drei Lebensjahren sind es vor allem Essens – oder Pflegeaktivitäten, in denen Kinder aktiv miteinbezogen werden können. Beispielsweise kann das Kind über Dinge mitentscheiden die sein Essverhalten betreffen.

Um eine ausgewogene Ernährung zu gewährleisten trifft der Erwachsene eine Vorauswahl an Lebensmitteln, aus denen das Kind frei wählen kann. Das Kind bestimmt wieviel und was es essen möchte. Bei neuen Lebensmitteln wird das Kind ermutigt, jedoch nicht überredet. Mit dieser Haltung bringt man dem Kind Respekt gegenüber seiner Entscheidung entgegen. Die Beteiligung der Kleinkinder an beispielsweise dieser Aktivität und die Einbeziehung in Entscheidungsprozesse fördern und unterstützen die Entwicklung des Kindes merklich.

12. Beschwerdemanagement

Unsere Kinderkrippe soll ein Ort sein, an dem sich alle Beteiligten angenommen und willkommen fühlen. Uns ist es wichtig, Kinder und Eltern in ihren Bedürfnissen wahrzunehmen und unseren Teil dazu beizutragen, dass ein gutes Miteinander gelingen kann. Unser Verständnis eines Beschwerdemanagement umfasst das Miteinander zwischen den Mitarbeitern und den Eltern sowie den Mitarbeitern und den Kindern.

12.1. Verständnis: Mitarbeiter - Eltern

Wir wünschen uns ein offenes und vertrauensvolles Miteinander mit den Eltern. Daher sind wir dankbar und offen für konstruktive Kritik und Änderungswünsche. Im Rahmen eines Elterngesprächs oder in einer „ruhigen Minute“ können Eltern ihr Anliegen vorbringen. Zeitnah wird das Anliegen in einer Teambesprechung reflektiert um eine Lösung zu finden. Gemeinsam als Team wird dabei besprochen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist.

Über Beschlüsse und Lösungsvorschläge werden wir mit den betreffenden Eltern im Gespräch bleiben.

In regelmäßigen Abständen führen wir anhand eines Elternfragebogens eine Umfrage durch. Eltern haben an dieser Stelle die Möglichkeit, schriftlich ihre Bedürfnisse, Ideen, Wünsche, Kritik und Anregungen einzubringen, welche anschließend teamintern ausgewertet werden. Ebenso werden bei Elternabenden wichtige Termine, Gruppenorganisatorisches, spezifische Themen und persönliche Fragen der Eltern besprochen.

12.2. Verständnis: Mitarbeiter – Kinder

Uns geht es um die Einübung einer dialogischen Haltung der Kinder untereinander und auch zwischen den Mitarbeitern und den Kindern.

Dies bedeutet für uns auch, mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder, Konflikte untereinander und mit uns auf eine konstruktive Art selbstständig zu lösen, indem wir

- genau beobachten, aber nicht zu schnell eingreifen
- ihnen den Raum geben, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszuleben und zu benennen und
- ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst nehmen und darauf eingehen

Dabei achten wir Erwachsene darauf, die Kinder nicht zu bevormunden, zu belehren oder zu beurteilen, sondern sie als gleichwertige Partner zu verstehen und dem Kind im Sinne eines Modelllernens auch ein positives Vorbild zu sein. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, kompetent und verantwortungsvoll mit seinen eigenen Gefühlen und denen der anderen Menschen umzugehen und belastende Situationen effektiv zu bewältigen.

13. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Für uns ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften eine wichtige Voraussetzung für eine optimale Betreuung und Entwicklung der Kinder.

Aus diesem Grund bedeutet uns der regelmäßige Austausch mit den Eltern sehr viel.

Der Übergang des Kindes aus seiner Familie in eine Fremdbetreuung stellt eine Herausforderung für Kinder und Eltern dar. Eltern sind die wichtigste Bezugsperson für ihre Kinder. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Beziehung zwischen Eltern und Fachkräften nicht von Konkurrenz geprägt ist, sondern von einem Miteinander, welches dem Kind und den Eltern dient. Regelmäßige Gespräche mit den Eltern sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Gerade in der Anfangszeit ist ein intensiver Austausch von großer Bedeutung.

Aufnahmegespräche, Planung der Eingewöhnungsphase und ein Rückblick über die Eingewöhnung bilden die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.

Mindestens einmal jährlich wird den Eltern ein Gespräch angeboten, indem die Entwicklung ihres Kindes, seine Kompetenzen und sein derzeitiger Entwicklungsstand im Vordergrund steht.

Grundlage für diese Gespräche bilden verschiedene Beobachtungen, die im Laufe des Jahres kontinuierlich durchgeführt und im Team reflektiert werden.

Beim Abholen der Kinder erhalten die Eltern Rückmeldung über den Alltag ihres Kindes, Fotos vermitteln einen Eindruck vom Geschehen in der Einrichtung.

Jahreszeitliche Feste dienen dem Gemeinschaftsgefühl und bieten die Möglichkeit zu einem ungezwungenen Austausch miteinander.

Elternabende bieten die Möglichkeit sich mit aktuellen Themen auseinander zu setzen, Anregungen für den Erziehungsalltag zu bekommen, Fragen zu stellen und einen Einblick in den Kidshouse Alltag zu bekommen.

14. Elternbeiträge

139 € monatliches Besuchsgeld und
20 € monatliches Verpflegungsgeld

Das Verpflegungsgeld beinhaltet ein gemeinsam zubereitetes Frühstück in der Woche, ein täglicher (kalter) Snack um die Mittagszeit und Getränke.